

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 32

Artikel: Die Tordalken von Syd-Fuglöy
Autor: Bernatzik, H. A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755387>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zwei betrendete Tordalkenpaare auf der höchsten Spitze des Vogelberges Syd-Fuglöy. Der Tordalk gehört zur Familie der Schwimmvögel. Er wird 45 cm groß, besitzt einen walzenförmigen Leib und kurze, weit hinten eingelenkte Beine mit dreizehigen Schwimmfüßen. Brust und Bauch sind weiß, Kopf, Hals und die Oberseite schwarz gefärbt.



Fliegendes Tordalkenpaar zwischen den steilen Wänden der Vogelberge. Zufolge seiner verstümmelten Flügel fliegt der Alk nur sehr ungeschickt. Auf dem Lande bewegt er sich mit kurzen, watschelnden Schritten schwerfällig vorwärts. Dagegen ist er aber ein meisterhafter Schwimmer und Taucher.



Syd-Fuglöy, das Tordalken-Reservat in den nördlichen Lofoten. Wie ein Märchenschloß aus alter Zeit sticht die Insel aus den ewig unruhigen Fluten des Eismeers in den grauen Himmel.

Die Tordalken von Syd-Fuglöy

BILDBERICHT VON DR. H. A.

BERNATZIK

Ein glücklicher Zufall hat es gewollt, daß ein begeisterter Naturfreund, Dr. Soot-Ryén, Direktor des Museums von Tromsø wurde. Als sich Gelegenheit bot, schwankte er nicht lange und erwarb käuflich Syd-Fuglöy und viele andere einsame Vogelinseln des nördlichen Eismeres. Er ist nun dabei, seinen Besitz in ein Tierreservat zu verwandeln und scheut hierfür weder Mühe noch Kosten. Leider werden seine Bestrebungen von unverständigen Menschen nur zu oft durchkreuzt. So war auf einer der Inseln eine Kolonie von etwa vierzigtausend Dreizehnmöwen heimisch, die hier regelmäßig brüteten. Vor zwei Jahren verschwanden diese Möwen ganz unerwarteterweise. Wer beschreibt das Erstaunen und die Betrübnis Dr. Soot-Ryens, als sich bei seinen Nachforschungen herausstellte, daß während der Brutzeit ein Fischer sein Lager auf der Insel aufgeschlagen hatte, alle Eier von den vierzigtausend Möwenpaaren einsammelte und sorgfältig in Kisten verpackt versandte, womit er ein glänzendes Geschäft machte. Dem Ehrenmann wurde zwar das Handwerk gelegt, doch die Dreizehnmöwen kehrten nicht mehr wieder. — Es sind noch nicht hundert Jahre her, daß Walfänger und Fischer sich von dem Fleisch der Riesenalken (*Alca impennis*) nährten. Die zutraulichen Vögel waren leicht zu erjagen, das Fleisch schmackhaft, so wurden denn unzählige Schiffsladungen der armen Vögel gefangen und eingesalzen. Wie schon oft auf der Welt, dachte kein Mensch daran, daß der schein-

bar unerschöpfliche Vorrat der Mutter Natur auch einmal zu Ende gehen könnte. Die Folgen traten aber auch überraschend schnell ein, der Riesenalke starb aus und der letzte verbliebige Fall seines wirklichen Vorkommens wird im Jahre 1844 gemeldet. Von nun an In Edingburgh wurden im Jahre 1880 Eier für 4140 Mark pro Stück, später 6000 Mark und mehr verkauft. — Heute lebt nur mehr ein einziger Vertreter dieser Art, der kleinere Bruder des Riesenalke, der Tordalk (*Alca torda*). Die Walfischfänger haben im Nördlichen Eismeer ganze Arbeit geleistet und mußten in den letzten Jahren, da sie im Nördlichen Meer die Wale fast ausgerottet hatten, ihr Arbeitsfeld in das Südliche Eismeer verlegen. Die Hering- und Dorschfischer verproviantieren sich heute mit ausgezeichneten Konserven, trotzdem geht die Anzahl der Tordalken noch unaufhaltsam zurück. Ihnen sind die vielen, in den letzten Dezennien aus dem Boden hervorgehossenen Edelpelztierfarmen ein Verhängnis, da die Vögel eine geschätzte Nahrung für diese Züchtere abgeben. Die geringe Fruchtbarkeit der Alken aber, sie legen nur ein Ei, das außerdem von den norwegischen Fischern noch mehr geschätzt wird als Möweneier, beschleunigt ihren Untergang. — Einstweilen haben sie auf den Felseninseln Soot-Ryens, vor allem auf Syd-Fuglöy, ein Asyl gefunden. Hier brüten sie im Frühjahr zu Tausenden und aber Tausenden zusammen mit Lummen und anderen arktischen Vögeln, und wir wollen hoffen, daß diese eigenartigen Vögel dank dem verständnisvollen Eingreifen Soot-Ryens uns erhalten bleiben.



Das Zeltlager des Forscherpaares Dr. Bernatzik auf Syd-Fuglöy.

Tordalken auf der Terrasse vor ihren Nistplätzen, bereit, zum Fischfang auszufliegen. Auf den amphitheatralisch angeordneten Hängen von Syd-Fuglöy verriethen Tordalken zu tausenden ihr Brutgeschäft.

